

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 3. December 1840.

Das ist ein Wetter bei uns! Es scheint, als wolle der Herbst, bevor er dem Winter mit seinem Schnee und Eis weichen muß, uns noch einmal seine nasse Gewalt fühlen lassen. Der Himmel gießt Ströme auf Ströme herab und die Wogen der Seine steigen von Tag zu Tag. Soll eine neue Sündfluth zur Strafe für unsre Sünden hereinbrechen? Es wäre kein Wunder, aber wahrlich, Jamerschade, wenn unsre Weltstadt Babylons Schicksal hätte. Wenn alle die Herrlichkeiten zu Grunde gingen, die prächtigen Gebäude, die Denkmäler, die Gallerien und vor Allem — die *Mode magazine*. Wovon sollte Ihnen dann Melanie schreiben? Doch lassen wir die Hoffnung noch nicht sinken, es wird ja wohl so schlimm nicht werden. Aber das arme Lyon, das uns die schönen seidnen Stoffe liefert! Madam Dorval, die lebenswürdige Schauspielerin, von der sie ohne Zweifel gehört haben, kam neulich auf ihrer Reise nach Lyon, oder vielmehr nach der Stelle, wo Lyon stehen sollte. Sie sucht die Stadt und findet nur einen ungeheuren See; sie sucht das *Hôtel de l'Europe* und sieht nur noch die obern Stockwerke. Ihr Fahrzeug schwimmt bei der ersten Etage vorbei; mit Mühe steigt sie aus — Alles öde und ausgestorben. Dankt dem Himmel, ihr Pariser, sagte Madame Dorval bei ihrer Rückkehr, daß er euch mit seinem Zorn verschont hat. Ihr könnt euch ruhig in eure bequemen Wagen setzen, um nach den comfortablen *magasins des Italiens* zu fahren, könnt die schönen Seidenstoffe kaufen, die prächtigen Sammete und wenn ihr eure Augen an der Pracht und Eleganz weidet, dann denkt: „Ihr armen Arbeiter von Lyon, ihr sollt uns neue Stoffe schaffen, wir wollen uns puzen, damit ihr euch wieder erholt und leben könnt!“ Jetzt ist es eine heilige Pflicht der eleganten Welt von Paris, den Gesetzen der Mode zu huldigen, die niemals einen edlern Zweck gehabt hat! Verzeihen Sie mir diese lange Abschweifung von dem, was Sie erwarten; die Franzosen sind ein mitleidiges Volk und ich bin mit ganzer Seele Französin!

In dem Magazin *Minaret* (Boulevard Poissonière) sieht man die herrlichsten *Cachemirs*, vom *Cachemire français*, dem einfachen, schlichten, bis herauf zu dem prächtigen, indischen *Cachemire*. Eben war von den letztern eine Sendung in allen Farben angekommen, zu dem Preis von vier bis fünf hundert Francs. Diese *Cachemirs* werden jede Mode überleben, das ist gewiß, und vorzugsweise die indischen *Shawls*.

Das Orange und das Weiß sind die beliebtesten Farben bei der Abendtoilette. Wir haben in diesem Genre hinreichende Sachen. Die orangenfarbenen Dessins auf einem Grunde von

Seide oder *reps blanc* machen einen Effect wie Gold und werden gewöhnlich bei großen Festen getragen. Die Blondengellen sich auf liebevolle Weise zu diesen hübschen Roben, die mit denselben *Wearirt* sind.

Der orientalische Mohr (*la moire d'Orient*), der *pékin renaissance* und der *reps Jupiter* sind Stoffe, welche jetzt am allerbeliebtesten sind. Man trägt sie bei Visiten und *Soirées*. Das sogenannte *robe dauphine* wird nicht minder geschätzt. *Demoiselle Lenormand* hat so eben eine neue Robe für den Ball und für Visiten aufgebracht, welche wahrscheinlich diesen Winter den Vorzug vor allen übrigen erhalten werden.

Die künstlichen Blumen vervollkommen sich von Tag zu Tag. Die sogenannten *bouquets* und *guirlandes de fiancée* sind das Geschmackvollste in diesem Genre, was man haben kann. Die Phantasieblumen, welche man an Ballkleidern anbringt, oder mit denen man Sammet- und Seidenstoffe ziert, harmoniren auf die schönste Weise mit der ganzen Toilette. Wir haben Roben von weißem *Crépe* mit doppelter *Tupe* gesehen, welche mit *Guirlanden* von rosenfarbenem, blauem und gelbem Sammet geschmückt waren, wodurch der ganze Anzug eine bewunderungswürdige Frische und einen herrlichen Lustre erhielt.

Soll ich, wie ich versprochen, noch ein paar Worte über Herrenmoden sagen, so muß ich ausrufen *Paletots*, *Paletots* und immer *Paletots*! Doch diese werden in hundertfältigen *Modifikationen* getragen. Die weißen *Paletots* sind die elegantesten. Der Besatz ist an manchen sehr reichhaltig; die *paletots doublés d'astrakan* werden immer beliebt sein. Doch muß ich eine Art erwähnen, welche diesen Winter wohl allgemeyn aufkommen werden. Dieß sind nämlich die *Paletots* mit Knöpfen und langen Knopfreihen. Die lange *Taille* wird ebenfalls mit zwei großen Knöpfen bezeichnet, wie die großen *Seitentaschen*. Außer der weißen Farbe dominirt noch das amerikanische Grau und das Dunkelgrün. — Die *Gilets* trägt man gewöhnlich *à chäle* mit einigen unbedeutenden *Variationen*. Für die *Stadttoilette* sind *Gilets mode*, welche man bis zur *Cravatte* zuknöpfen kann. Die *Hutmode* ist jetzt die willkürlichste; jeder nimmt die Form, die ihm gefällt und die ihm am besten zu Gesicht steht. Am Allgemeynsten sind hohe Hüte mit breiten *Krempen*. Die *Clagues* sind mit einer *Seidentresse* und einer *Kokarde* besetzt. Und nun — für heute genug!

Ihre

Melanie.